



# WIE VIELE FRAUEN BRAUCHT ES IN DEN VERWALTUNGS- KOMMISSIONEN?

Frauenanteil 2010-2013

# EINLEITUNG

2006 erreichte der Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen<sup>1</sup> die symbolische Marke von 20%. Nach einem konstanten Anstieg seit 1993 müssen wir jetzt mit Bedauern eine Verlangsamung dieser Entwicklung betreffend die Verwaltungsperiode 2010-2013 feststellen. 21% der Sitze in den Verwaltungskommissionen sind derzeit von Frauen besetzt, was einer nur wenig zufriedenstellenden Erhöhung von 1% entspricht.

## Was ist eine Verwaltungskommission?

Verwaltungskommissionen sind Instanzen, die sich aus Fachleuten zusammensetzen. Deren Aufgabe ist es, bei Entscheidungen zu speziellen und punktuellen Themen zu beraten und zu unterstützen. Die behandelten Themen weiten sich oftmals auf verschiedene Bereiche aus und betreffen dann die Aufgabenbereiche verschiedener Departemente des Kantons Wallis. Auftraggeber ist der Staatsrat, der die Kommissionsmitglieder ernennt und den oder die Präsidenten/in wählt. Die Mitglieder werden allgemein nach verschiedenen Kriterien vorgeschlagen, insbesondere in Anlehnung an ihre Funktion (z.B. Leiter/in der Dienststelle oder einer Vereinigung).

Die Mitglieder müssen aber nicht nur besondere Interessen und/oder spezifische Kompetenzen im jeweiligen Bereich aufweisen, sondern auch die verschiedenen politischen Richtungen, sowie die drei verfassungsrechtlichen Regionen des Kantons vertreten. Obwohl die ausgewogene Vertretung beider Geschlechter vom Staatsrat gefordert wird, ist die paritätische Vertretung von Frauen und Männern aktuell noch nicht gesichert. Tatsächlich bestehen 15.3% der Kommissionen noch immer ausschliesslich aus Männern. Die vorliegende Analyse bezieht sich auf die Verwaltungskommissionen sowie auf die anderen gleichgestellten Organe gemäss der offiziellen Liste der Staatskanzlei.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der Begriff „Verwaltungskommission“ ersetzt den in den vorhergehenden Veröffentlichungen benutzten Begriff „Ausserparlamentarische Kommission“. Die Begriffe sind äquivalent.

<sup>2</sup> Die Liste der Verwaltungskommissionen ist auf der Internetseite der Staatskanzlei verfügbar:  
[www.vs.ch](http://www.vs.ch) > Behörden > Regierung > Verwaltungskommissionen



Alle hier aufgeführten Zahlen entstammen den Beschlüssen des Staatsrates bei der Erneuerung der Kommissionen, wie sie der Sekretariat für Gleichstellung und Familie bis zum 30. April 2010 vorlagen. Zu diesem Zeitpunkt waren allerdings nicht alle Kommissionen erneuert worden: Die nicht erneuerten Kommissionen wurden entweder auf der Grundlage des jeweiligen Beschlusses berücksichtigt, welcher vom Sekretariat für Gleichstellung und Familie begutachtet worden war, oder gemäss der Zusammensetzung der vorhergehenden Periode. Somit ist eine gewisse Fehlermarge möglich, welche die hier vorgestellten Zahlen allerdings nur im Minimalbereich touchiert.

Da die Zusammensetzung der Departemente anlässlich der neuen Legislaturperiode geändert wurde, ist ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Verwaltungsperioden nur für das DEKS und das Präsidium möglich und signifikant.



## Die Ergebnisse für die Verwaltungsperiode 2010 - 2013 nach Departement

### A. PRÄSIDIUM

Der Frauenanteil beträgt hier 34.62%.

Dieser Durchschnitt ist im Vergleich zur Vorperiode um sieben Punkte gestiegen und liegt damit deutlich über dem Durchschnittswert von 21%. Dennoch gibt es auch noch heute in einer der fünf Kommissionen (20%) keine einzige Frau.

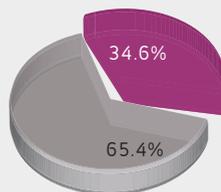
### B. DEPARTEMENT FÜR FINANZEN, INSTITUTIONEN UND GESUNDHEIT (DFIG)

Mit einem Frauenanteil von 17.57% liegt das DFIG drei Punkte unter dem Durchschnitt von 21%. Von den 31 erfassten Kommissionen gibt es in fünf bis heute keine einzige Frau (16.12%) und in sechs nur eine einzige.

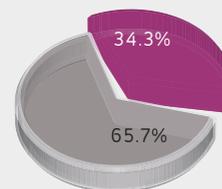
### C. DEPARTEMENT FÜR SICHERHEIT, SOZIALWESEN UND INTEGRATION (DSSI)

Das DSSI liegt mit 21.8% knapp über dem allgemeinen Durchschnitt. Festzuhalten ist, dass in nur zwei von insgesamt 26 Kommissionen keine Frauen vertreten sind (7.7%). Auf der Grundlage dieses Kriteriums schneidet das DSSI damit als bestes Departement ab. Allerdings gibt es in sechs Kommissionen jeweils nur eine einzige Frau.

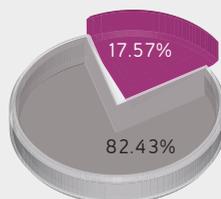
A.



D.



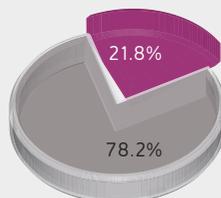
B.



E.



C.



F.



● Frauen  
● Männer

### D. DEPARTEMENT FÜR ERZIEHUNG, KULTUR UND SPORT (DEKS)

Der Frauenanteil in diesen Kommissionen erreicht 34.33%. Nach dem noch höheren Ergebnis bei den Präsidien, deren beschränkte Zahl an Kommissionen (5) die Aussagekraft des Ergebnisses allerdings wenig signifikant macht, ist es dasjenige Departement mit den meisten Frauen in den ihm angegliederten Kommissionen.

Dennoch ist bedauerlicherweise ein Rückgang um 3 Punkte gegenüber der vorhergehenden Verwaltungsperiode festzustellen. Handelte es sich 2006 noch um jenes Departement, in dem in jeder Kommission mindestens eine Frau einsass, gibt es heute drei Kommissionen (13.6%), die ausschliesslich aus Männern bestehen.

### E. DEPARTEMENT FÜR VOLKSWIRTSCHAFT, ENERGIE UND RAUMENTWICKLUNG (DVER)

Mit einem Durchschnitt von 14.62% ist das DVER dasjenige Departement mit dem geringsten Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen und liegt damit fast sieben Punkte unter dem allgemeinen Durchschnitt von 21%. Von insgesamt zwölf Kommissionen sind in dreien überhaupt keine Frauen vertreten (25%) und in fünf nur eine einzige (41.66%).

### F. DEPARTEMENT FÜR VERKEHR, BAU UND UMWELT (DVBU)

Mit einem Frauenanteil von nur 14.85% in den Verwaltungskommissionen liegt das DVBU sechs Punkte unter dem Durchschnitt. Drei der 15 untersuchten Kommissionen (20%) bestehen derzeit nur aus Männern und in vier sitzt nur eine einzige Frau.

## Zusammenfassung

Departemente	Frauen	Männer	% Frauen
Präsidium	9	17	34.62%
DFIG	107	502	17.57%
DSSI	59	211	21.85%
DEKS	92	176	34.33%
DVER	19	111	14.62%
DVBU	30	172	14.85%
<b>TOTAL</b>	<b>316</b>	<b>1189</b>	<b>21%</b>

## Kommissionen ohne Frauen, nach Departement

Departemente	Kommissionen Total	Kommissionen ohne Frauenanteil	
Präsidium	5	1	20%
DFIG	22	3	13.6%
DSSI	26	2	7.7% <sup>2</sup>
DEKS	31	5	16.1% <sup>1</sup>
DVER	15	3	20%
DVBU	12	3	25%
<b>TOTAL</b>	<b>111</b>	<b>17</b>	<b>15.3%</b>

Bemerkungen: <sup>1</sup> und <sup>2</sup>: Plus je eine Kommission, die nur ein einziges Mitglied hat.

Insgesamt bestehen **15.3%** der Kommissionen noch immer ausschliesslich aus Männern. Es handelt sich dabei um folgende Verwaltungskommissionen:

### Präsidium

- Sicherheitskommission für das Personal im öffentlichen Dienst

### DFIG

- Bezirksärzte
- Koordinationskommission für die Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten
- Vormeinungskommission zu den Katastertaxen
- Kantonale Kommission für die Bearbeitung von Reklamationen
- Mediatoren der Aufsichtskommission für Gesundheitsberufe

### DSSI

- Kommission für den Schutz vor Störfällen (KStF)
- Kurs- und Prüfungskommission (Baumaschinen)

### DEKS

- Klassifikationskommission für das Lehrpersonal
- Zulassungskommission zur Ausbildung an der PH-VS
- Verwaltungsrat der PH-VS

### DVER

- Kantonale Kommission für die Aus- und Weiterbildung (GBBK)
- Kantonale Expertenkommission für Bodenverbesserungen
- Paritätische Expertenkommission

### DVBU

- Kommission für Kulturgüterschutz
- Kantonale Kommission für Lawinengefahr
- Kantonale Kommission für Luftreinhaltung

**15.3%** der Kommissionen sind reine Männerkommissionen, aber keine einzige besteht nur aus Frauen.

## Präsidentinnen nach Departement

Präsidium	60%
DFIG	19%
DSSI	25%
DEKS	0%
DVER	20%
DVBU	0%

Der Umstand, dass es im DVBU und im DEKS keine Präsidentinnen gibt erklärt sich insbesondere dadurch, dass in diesen beiden Departementen das Präsidium jeweils von den Dienstchefs geführt wird: Derzeit hat im Kanton Wallis keine Frau ein solches Amt inne.

Weitere Kommissionen werden von den Departementsvorsteher/innen geführt, was die Möglichkeit eines weiblichen Vorsitzes zusätzlich einschränkt. Die Vorsteherin des DSSI ist gleichzeitig Präsidentin für mehrere Kommissionen. Daraus erklärt sich insbesondere der Umstand, dass die Zahl der weiblichen Vorsitzenden bei den Kommissionen dieses Departements leicht erhöht ist. Der auffallend hohe Wert von 60% Frauen, die die Vorsitze der Präsidiums-Kommissionen innehaben, ist in Anbetracht der beschränkten Zahl der Kommissionen (5) nicht signifikant.

NB: Eine eventuelle Fehlermarge ist darum möglich, weil nicht alle Kommissionen, gemäss den dem Sekretariat für Gleichstellung und Familie vorliegenden Staatsrats-Beschlüssen, eine/n designierte Präsident/in aufführen.

## Interkantonaler Vergleich

Kanton <sup>3</sup>	Jahr <sup>4</sup>	% Frauen
Wallis	2010	21%
Jura	2010	30%
Luzern	2010	31.6%
Neuenburg	2010	19.6%
Appenzell A.Rh.	2009	24.6%
Freiburg	2006	22.87%
Basel-Land	1998	26%

## Die ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung

Auf Bundesebene fordert die Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung<sup>5</sup> eine Mindestvertretung der beiden Geschlechter innerhalb der ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes. Die Quote ist auf 30% festgelegt. Wenn der Anteil der Männer bzw. Frauen darunter liegt, müssen die Departemente schriftlich dazu Stellung nehmen. Langfristiges Ziel ist es dabei, eine Parität<sup>6</sup> zu erreichen. Der Frauenanteil auf Bundesebene beläuft sich derzeit auf **32.8%**. D.h. trotz der sprachlichen und politischen Vorgaben, die der Bund ebenfalls berücksichtigen muss, wird die Quote von 30% deutlich erreicht.

<sup>3</sup> Die verwendeten Zahlen wurden bei den entsprechenden kantonalen Verwaltungen erhoben.

<sup>4</sup> Es handelt sich um die von den jeweiligen Kantonen aktuellsten veröffentlichten Zahlen.

<sup>5</sup> SR 172.010.1

<sup>6</sup> Art. 8c der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung. *Frauen und Männer müssen in einer ausserparlamentarischen Kommission mindestens mit je 30 Prozent vertreten sein. Längerfristig ist eine paritätische Vertretung beider Geschlechter anzustreben. Beträgt der Anteil der Frauen oder der Männer weniger als 30 Prozent, so verlangt die Bundeskanzlei vom zuständigen Departement eine schriftliche Begründung.*

## 30% Quote für Frauen und Männer im Wallis?

Mit Blick auf die auf Bundesebene geforderte 30%-Quote erhalten wir für das Wallis folgende Ergebnisse:

- 34 von 111 Verwaltungskommissionen (30.6%) erreichen betreffend Frauenanteil die 30%-Grenze.
- 110 von 111 Kommissionen (99.1%) erreichen die 30%-Grenze beim Männeranteil. Tatsächlich gibt es nur eine einzige Kommission mit weniger als 30% Männern.

## Parität im Wallis?

Wenn Parität auch theoretisches Ziel ist, wird sie doch nur selten erreicht:

- 8 Kommissionen sind tatsächlich paritätisch besetzt (7.5%), in drei Kommissionen (2.8%) liegt der Frauenanteil sogar über 50%.
- In 20 Kommissionen (18%) liegt der Frauenanteil zwischen 40 und 60%, was relativ nahe an der Parität und damit in punkto Gleichstellung zufriedenstellend ist.
- In 100 von 111 Kommissionen sitzen mehr Männer als Frauen.

## Eine gesetzliche Grundlage für das Wallis?

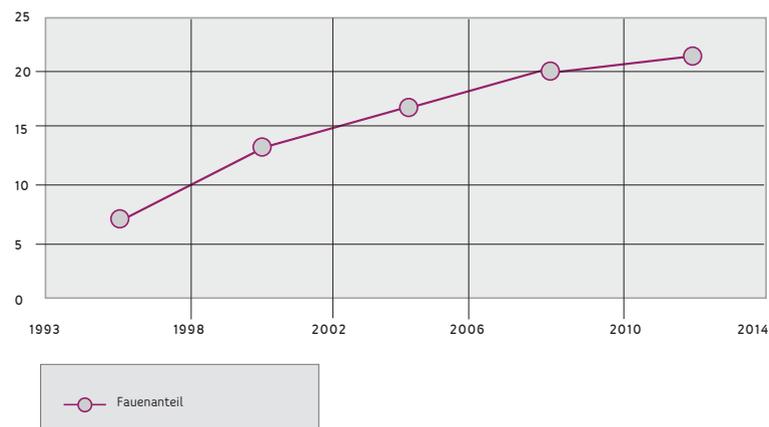
Der Kanton Wallis hat im Gegensatz zum Bund keine gesetzlichen Grundlagen, um eine Mindestquote der beiden Geschlechter innerhalb der Verwaltungskommissionen festlegen zu können. Es wurden jedoch durch den Staatsrat mehrere Beschlüsse erlassen, die darauf abzielen, in allen Kommissionen eine ausgeglichene Besetzung von Frauen und Männern zu erreichen. Art. 9 Absatz 1 des Reglements über die Organisation der Kantonsverwaltung sieht ausserdem vor, dass, bei der Bezeichnung der Mitglieder von Kommissionen, die das Gesetz vorsieht oder von ausserparlamentarischen Kommissionen, die mit dem Bericht über eine bestimmte Sache beauftragt sind,

der Staatsrat für die bestmögliche Vertretung der verschiedenen Interessen besorgt ist, insbesondere der Sozialpartner sowie bezüglich der Gleichstellung von Frau und Mann, ohne jedoch die Funktionsfähigkeit unnötig zu erschweren.“

## Entwicklung seit 1993

Wir stellen fest, dass die Progression des Frauenanteils seit 1993 ununterbrochen ist. Tendenziell wird sie jedoch schwächer und langsamer. Es drängt sich auf herauszufinden, welche Faktoren diesen Prozess verursachen bzw. es müssen Lösungsvorschläge gemacht werden mit dem Ziel, dass dieser Anteil weiter (und schneller) steigt.

Legislaturperiode	Frauenanteil in den Verwaltungskommissionen
1993-1997	7 %
1998-2001	13 %
2002-2005	17 %
2006-2009	20 %
2010-2013	21 %



## Barrieren gegen eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern

Bei der Erneuerung der Kommissionen für die laufende Legislaturperiode konnten wir folgende Tendenz beobachten: Der jeweilige Anteil von Frauen und Männern in den Kommissionen folgt auf breiter Front den geschlechtstypischen Stereotypen unserer heutigen Gesellschaft. Die Männer sind in den "technischen" Bereichen übervertreten, während mehr Frauen in den "sozialen" Bereichen anzutreffen sind (insbesondere in den Bereichen rund um Erziehung und Kinder).

**Wir konnten folgende Barrieren aufdecken:**

### SITZE, DIE AN EINE FUNKTION GEBUNDEN SIND

Mehrere Kommissionssitze sind von Gesetzes wegen an das Amt des Dienstchefs/der Dienstchefin oder des/der Departementsvorstehers/in oder an bestimmte Ämter innerhalb der Kantonsverwaltung gebunden. Da es sich in der Regel aber um Positionen und Ämter handelt, die ausschliesslich von Männern besetzt sind wird bereits dadurch die Zahl der möglichen Frauen begrenzt.

### Lösungswege

Die geringe Zahl von Frauen in leitenden Funktionen, insbesondere innerhalb des öffentlichen Dienstes, grenzt den Frauenanteil bei allen Sitzen, die an eine Funktion gebunden sind, stark ein. Dieses Hindernis kann nur dann überwunden werden, wenn die Frauen einen gleichberechtigteren Zugang zu Führungspositionen sowie zum öffentlichen, politischen Leben erhalten.

### KAUM VERÄNDERUNGEN

In vielen Kommissionen werden die Mitglieder nicht erneuert, was eine mögliche Ersetzung von einsitzenden Männer durch Frauen verhindert, und damit einen möglichen Zuwachs des Frauenanteils bremst.



### FRAUENMANGEL IN EINIGEN TECHNISCHEN BERUFEN

Als Begründung dafür, dass die Zahl der Frauen in bestimmten Kommissionen beschränkt ist oder darin sogar überhaupt keine vertreten sind wird oft angegeben, dass es in bestimmten technischen Berufen gar keine Frauen gibt bzw. insbesondere in deren Spitzenbereichen und -positionen.

### Lösungswege

Frauen sind in einigen Berufen oder bestimmten Bereichen unter-repräsentiert - sie sind aber doch präsent. Heute werden viele Berufe feminisiert, persönliche Interessen von Frauen und Männern diversifizieren sich in vielerlei Hinsicht.

Frauen sind in der Regel weniger sichtbar, wenn sie in sogenannten Männerdomänen arbeiten - es bedarf daher besonderer Anstrengungen, um sie zu finden. Eine Lösung für dieses Problem könnte unserer Meinung nach darin bestehen, das betreffende Umfeld besser zu informieren und generell, die Transparenz bei den Erneuerungen der Verwaltungskommissionen zu verstärken.

Einerseits erscheint es uns wichtig, die Walliser Frauen über die Existenz und Bedeutung der Kommissionen besser zu informieren - andererseits werden die fortgeführte Sensibilisierung und Werbung für das Ergreifen eines technischen Berufes bei Mädchen wie auch die Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik ebenfalls einen Langzeiteffekt beim Beheben dieser Schwierigkeit haben.

# SCHLUSSFOLGERUNG

*Wir sind noch weit von einer ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern in den Verwaltungskommissionen entfernt. Der schwache Anstieg in der neuen Legislaturperiode weist auf verschiedene Hindernisse in diesem Bereich hin.*

*Auch wenn es möglich ist, auf einige dieser Barrieren direkt einzuwirken, werden andere nur dann verschwinden, wenn die geschlechterspezifischen Stereotypen in unserer Gesellschaft abgebaut und Frauen im öffentlichen Leben stärker vertreten sind.*



## DELEGATIONEN DURCH EXTERNE INSTITUTIONEN

Eines der am häufigsten vorgebrachten Argumente für die Rechtfertigung der Situation ist jenes, dass bestimmte externe Institutionen selber eines oder mehrere ihrer Mitglieder delegieren, um einen Sitz in einer Kommission einzunehmen. Da aber in diesen Institutionen häufig Männer die zentralen Stellen besetzen (z.B. Direktion) werden sie auch öfter delegiert.

### Lösungswege

Es obliegt den betroffenen Organen des Staates, die Institutionen und andere externe Organe auf ihre Auflagen aufmerksam zu machen, die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten und den Anteil der Frauen zu erhöhen.

Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass es aber nicht diese sind, die die Mitglieder der Kommissionen ernennen, sondern vielmehr die jeweiligen Dienststellen bzw. die Departemente die Vorschläge machen und der Staatsrat, der sie letztendlich ernennt.

Hier besteht eine Chance: Externen Partnern kann man empfehlen, Frauen vorzuschlagen (wenn diese in der betreffenden Kommission unterrepräsentiert sind). Dieses Vorgehen bietet die unmittelbare Möglichkeit, den Frauenanteil (zumindest teilweise) zu erhöhen.

## IMPRESSUM

Texte: Sekretariat für Gleichstellung und Familie

Grafik, Layout und Illustration: Pauline Lugon | [www.pole-in.ch](http://www.pole-in.ch)

Umschlagfoto: ©Fotolia

Druck: Calligraphy.ch SA

Sitten, im Juli 2010

Secrétariat à l'égalité et à la famille  
*Sekretariat für Gleichstellung und Familie*  
Pré-d'Amédée 2  
1951 Sitten

Tél. : 027 / 606 21 20

Fax: 027 / 606 21 27

E-Mail: SEF-SGF@admin.vs.ch

[www.vs.ch/egalite](http://www.vs.ch/egalite)

[www.vs.ch/gleichstellung](http://www.vs.ch/gleichstellung)

[www.vs.ch/famille](http://www.vs.ch/famille)

[www.vs.ch/famille](http://www.vs.ch/famille)